

Gesellschaft und Kirche im Wandel: Auswirkungen und Chancen – und was trägt

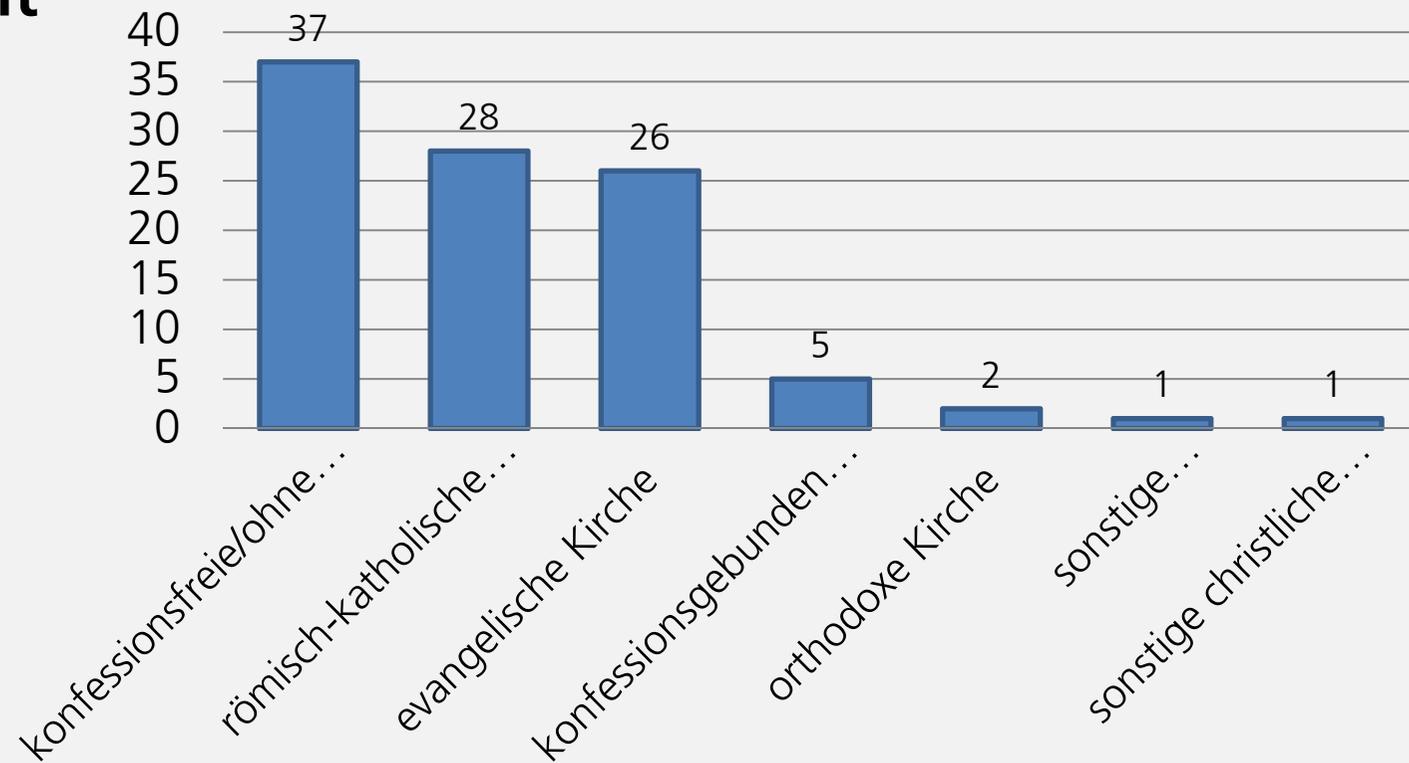
**Impulsreferat Forum Sozialraumorientierung „Mischt Euch ein! Den
(pastoralen) Wandel miteinander gestalten“ am 22. Mai 2019 im
Erbacher Hof, Mainz**

Überblick

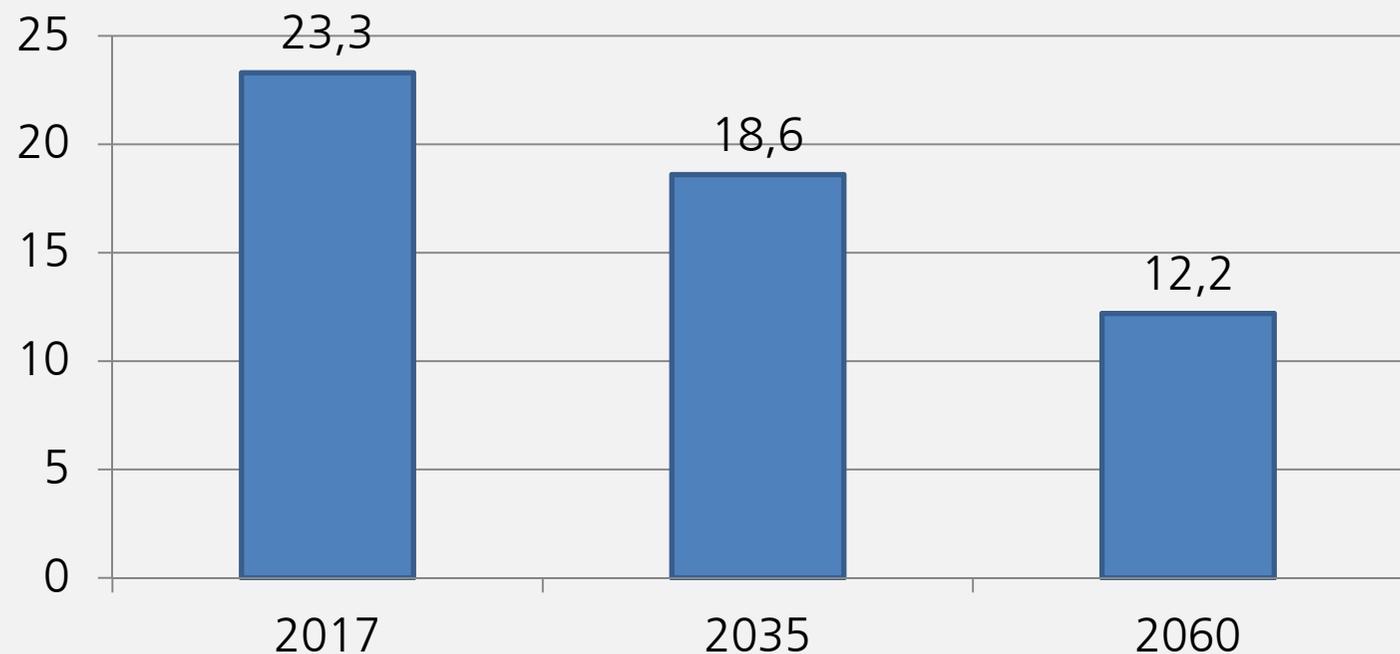
1. Kirchlich-religiöses Leben in Deutschland und im Bistum Mainz
2. Säkularisierungsverständnisse
3. Gegen den Trend: Zur Expansion religiös kirchlich-konfessionelle Wohlfahrtspflege
4. Zur religiösen Signatur der Gegenwart
5. Lebensweltsensible pastoral-diakonische Praxis

Kirchlich-religiöses Leben in Deutschland und im Bistum Mainz

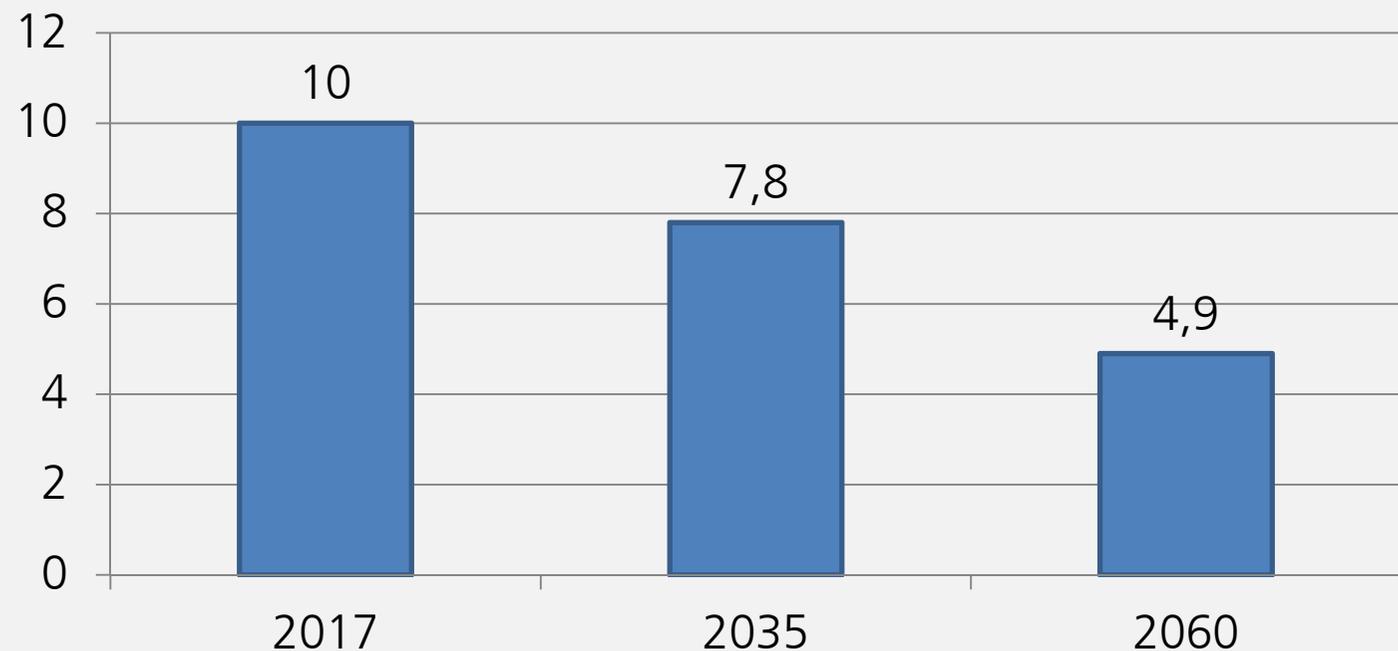
Religionszugehörigkeiten 2017 in Deutschland in Prozent



Projektion 2060 für die katholische Kirche in Deutschland (Mitglieder in Millionen)



Projektion 2060 für die katholische Kirche im Westen (Mitglieder in Millionen)



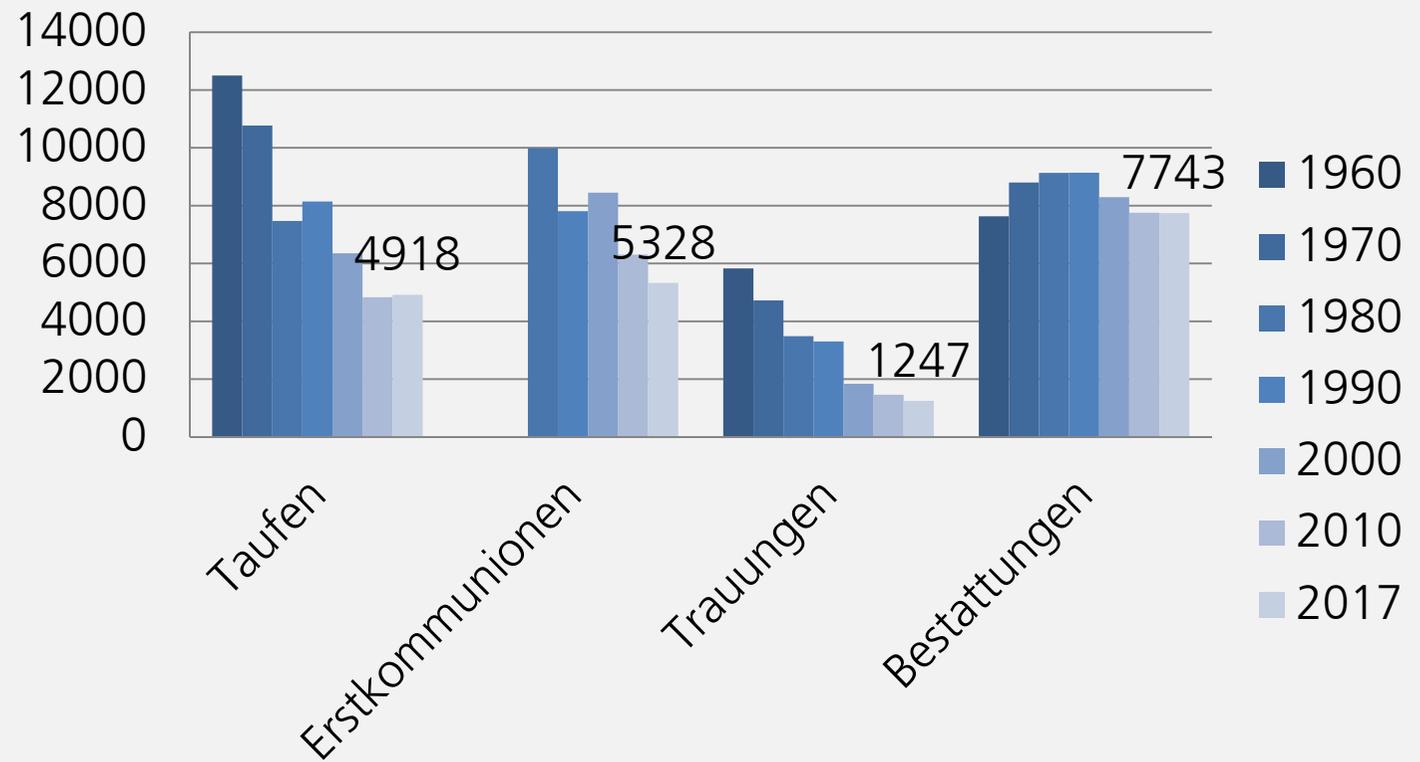
Projektion 2060 für das



Kirchliches Leben im



1960–2017





Säkularisierungsverständnisse

Säkularisierungsverständnis I

- mit dem (erzwungenen) Verzicht der Kirche(n) auf einen politischen Machtanspruch bzw. auf politische Herrschaftsrechte bildet sich ein säkularer Verfassungsstaat heraus
- der Staat identifiziert sich nicht länger mit einer bestimmten Religion oder Weltanschauung
- der Staat versucht seinen Aufgaben in religiös-weltanschaulicher Neutralität nachzukommen bzw. Aufgaben zu delegieren

Säkularisierungsverständnis I

- es kommt zu einer Neubestimmung der Aufgabenverteilung zwischen Staat und Glaubensgemeinschaften, die Säkularisierung macht es möglich, zwischen religiösen und anderen Institutionen zu unterscheiden
- zudem kommt es zu einer weiteren Ausdifferenzierung der Gesellschaft in unterschiedliche Funktionsbereiche: auch Wirtschaft, Recht, Wissenschaft, Bildung und Kunst entziehen sich den Vorgaben der Religion
- dass die Moderne eine Differenzierung von Institutionen hervorgebracht hat, kann als Kern der „säkularisierungstheoretischen Orthodoxie“ gelten

Säkularisierungsverständnis II

- moderne Gesellschaften zeichnen sich durch den Rückgang religiösen Glaubens sowie religiöser Praktiken aus
- die Religion hat nach der modernisierungstheoretischen Lesart in vormodernen Gesellschaften die Funktion, soziale Integration herzustellen
- die modernisierungstheoretische Lesart (bzw. fortschrittsoptimistische Deutung) sieht die Religion aus der Gesellschaft verschwinden
- die Moderne „bewirkt“ notwendigerweise einen unaufhaltsamen Rückgang von Religion (je mehr Modernität, desto weniger Religion)

Säkularisierungsverständnis II

- der wissenschaftliche Fortschritt führt zu einer Entzauberung der Welt
- die wachsende existenzielle Sicherung von Menschen im modernen Wohlfahrtsstaat lässt das Bedürfnis nach religiöser Praxis bzw. „religiöser Sicherheit“ schwinden

Säkularisierungsverständnis III

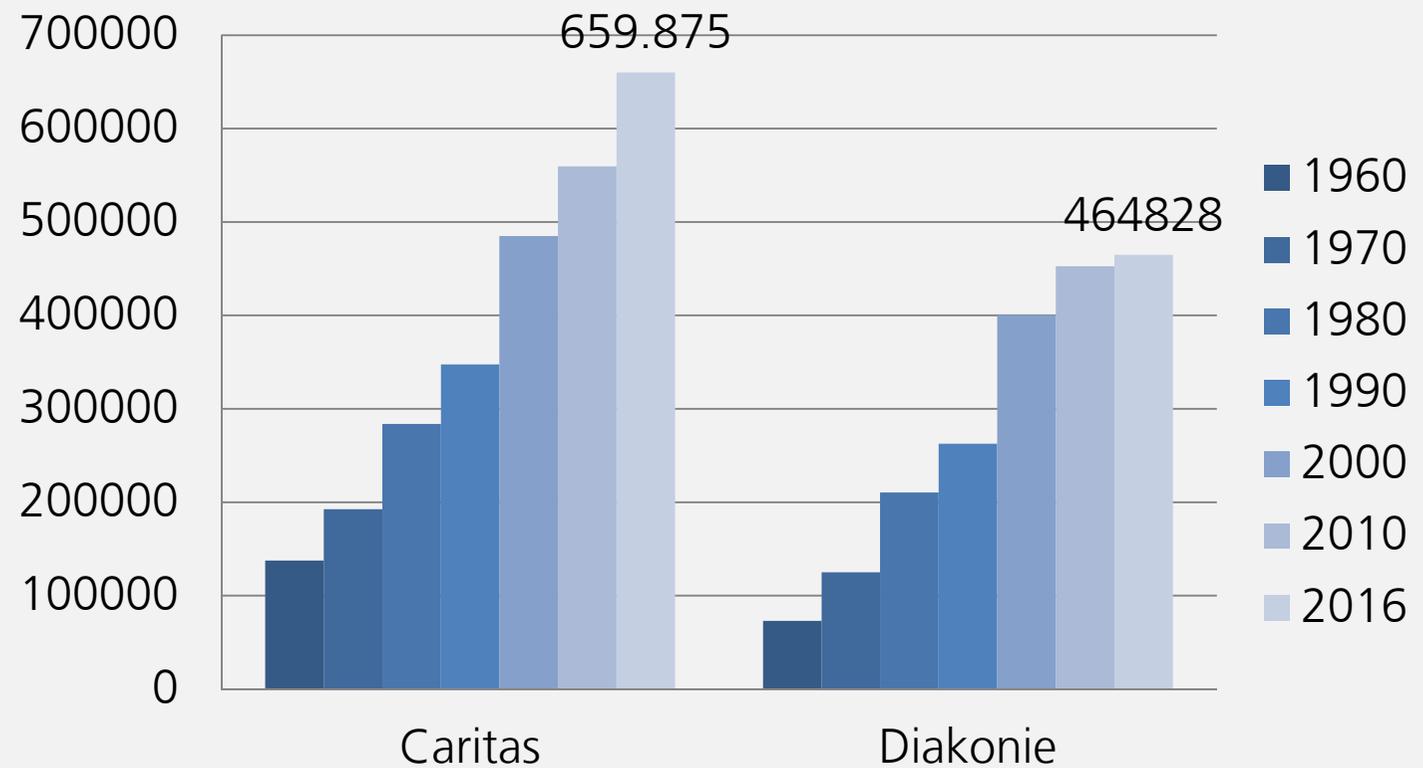
- Prozesse der Modernisierung (Urbanisierung, Bildungsexpansion, Massenkommunikation) führen zu einer grundlegenden Pluralisierung von religiösen und weltanschaulichen Alternativen
- die Pluralisierung bringt es mit sich, dass der moderne Mensch zwischen säkularen und religiösen oder auch zwischen verschiedenen religiösen Werthaltungen wählen muss
- religiöser Glaube verliert den Charakter unbefragter Geltung, er wird zum Gegenstand der Wahl

Säkularisierungsverständnis III

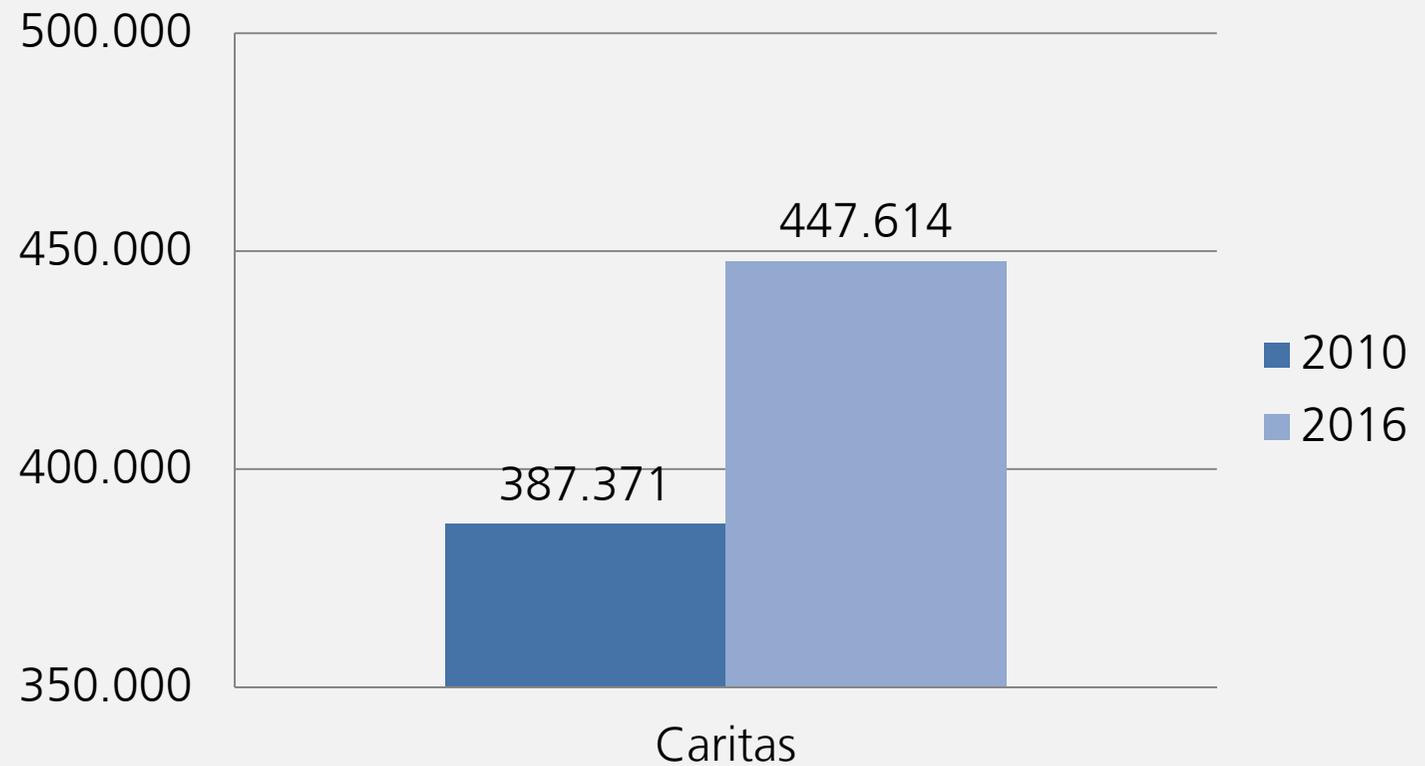
- die Pluralisierung verändert die Art und Weise des Glaubens und die Art und Weise religiöser Vergemeinschaftung: religiöse Gemeinschaften nehmen den Charakter freiwilliger Vereinigungen an
- Säkularisierung ist Formwandel der Religion zu verstehen: neben ihren institutionellen Ausformung als Glaubensgemeinschaft existiert eine liquide „Alltagsreligion“ (oder auch „Bastelreligion“ bzw. „patchwork religion“)
- in der Moderne wird Religion „unsichtbar“ bzw. „unbestimmbarer“, dennoch lässt sich zwischen Struktur und Inhalt der Religion unterscheiden

Gegen den Trend: zur Expansion religiös kirchlich-konfessioneller Wohlfahrtspflege

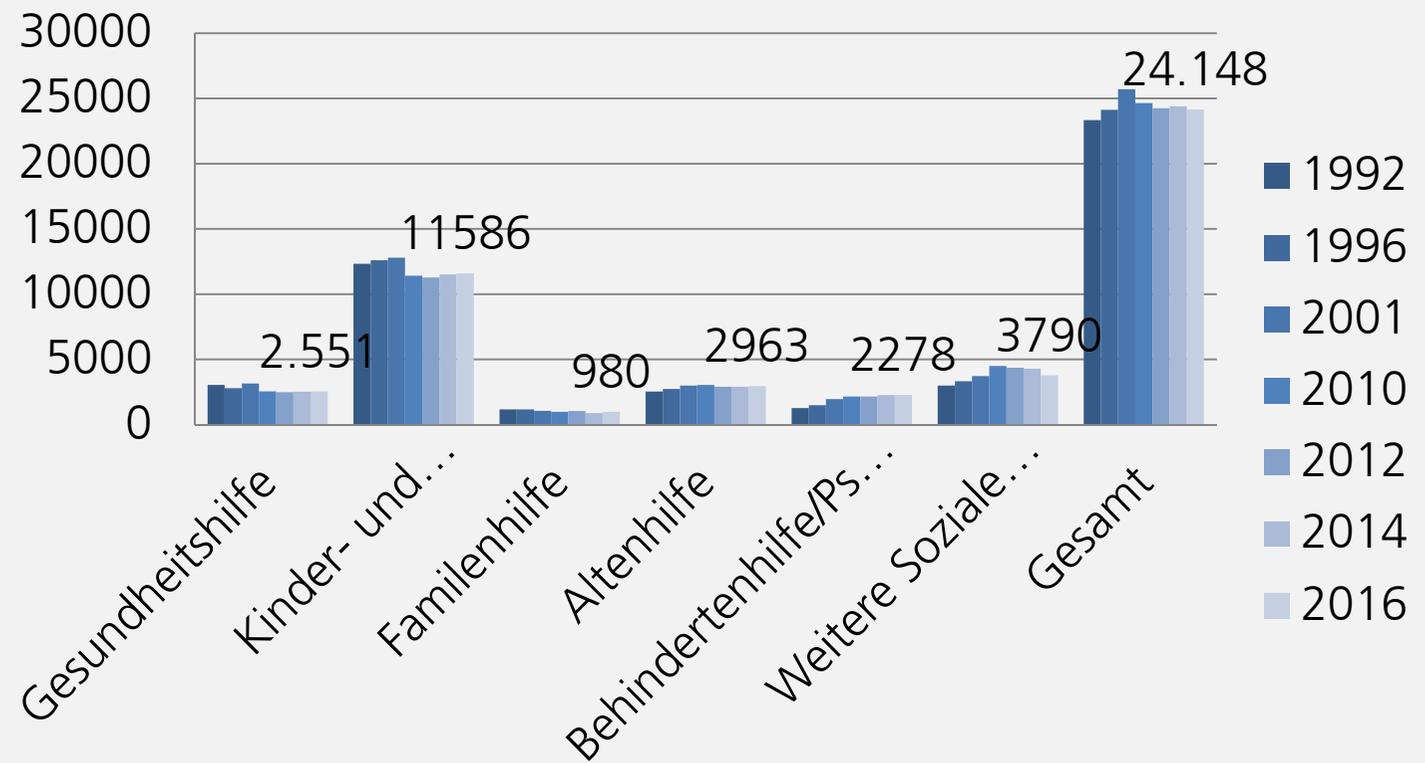
Beschäftigungsverhältnisse bei Caritas und Diakonie



Vollzeitäquivalente Beschäftigungsverhältnisse der Caritas



Einrichtungen der Caritas in zentralen Arbeitsfeldern



Religions- bzw. weltanschauungsfreundlicher Wohlfahrtskorporatismus

- kirchliche und religiöse Autoritäten wurden zwar aus vielen Bereichen verdrängt, dieser Befund trifft aber nicht für die religiös kirchlich-konfessionelle Wohlfahrtspflege zu
- der säkulare Staat ermöglicht den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege, sich im Rahmen ihrer Tätigkeit in ihrer Weltanschaulichkeit zu präsentieren (und auch Einfluss auf die Ausgestaltungen und das Aufgabenspektrum gesellschaftlicher Wohlfahrt zu nehmen)

Zur religiösen Signatur der Gegenwart

Die sinnstiftende Dimension der Religion

- Religion behält in modernen Gesellschaften eine sinnstiftende Dimension
- Glaubensgemeinschaften transportieren einen Sinn bzw. ein Bewusstsein für die unabgegoltene Artikulationskraft religiöser Sprache(n)
- es gibt ein menschliches Bedürfnis nach Deutung ihrer Lebenssituation, religiöse Überzeugungen können als Deutungswissen bzw. als Bewältigungsformen für soziale Probleme genutzt werden

Die sinnstiftende Dimension der Religion

- die Auseinandersetzung mit dem misslingenden und misslungenen Leben hinterlässt eine spürbare Leere, wenn doch keine Hoffnung auf Erlösung wartet. Religion hält ein Bewusstsein von dem, was fehlt, wach
- Religion bzw. religiöse Deutungs- und Sinnpotenziale haben Einfluss auf die Lebensführung und alltägliche Lebensbewältigung von Menschen
- Religion bzw. Religiosität kann zur Bewältigung des Alltags beitragen bzw. Folie für ein gelingendes Leben sein



Lebensweltsensible pastoral-diakonische Praxis

Welche pastorale und diakonische Praxis brauchen die Menschen?

- pastorale und diakonische Praxis (der Kirche) sind miteinander verwoben und können bestenfalls analytisch voneinander unterschieden werden
- eine pastorale Praxis ist immer auch zugleich eine diakonische Praxis, eine diakonische Praxis immer auch zugleich pastorale Praxis

Welche pastorale und diakonische Praxis brauchen die Menschen?

- die Kirche hat vielfach den Kontakt zu den Menschen und zu ihren Lebenswelten verloren, notwendig ist aber eine lebensweltsensible pastoral-diakonische Praxis
- die gesellschaftliche Akzeptanz der pastoral-diakonischen Praxis hängt in sich fortschreitend säkularisierenden Gesellschaften davon ab, dass diese Praxis als lebensweltorientierte Praxis verstanden und als solche erfahren wird

Welche pastorale und diakonische Praxis brauchen die Menschen?

„Mir ist eine „verbeulte“ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verslossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist. Ich will keine Kirche, die darum besorgt ist, der Mittelpunkt zu sein, und schließlich in einer Anhäufung von fixen Ideen und Streitigkeiten verstrickt ist. Wenn uns etwas in heilige Sorge versetzen und unser Gewissen beunruhigen soll, dann ist es die Tatsache, dass so viele unserer Brüder und Schwestern ohne die Kraft, das Licht und den Trost der Freundschaft mit Jesus Christus leben, ohne eine Glaubensgemeinschaft, die sie aufnimmt, ohne einen Horizont

Welche pastorale und diakonische Praxis brauchen die Menschen?

von Sinn und Leben. Ich hoffe, dass mehr als die Furcht, einen Fehler zu machen, unser Beweggrund die Furcht sei, uns einzuschließen in die Strukturen, die uns einen falschen Schutz geben, in die Normen, die uns in unnachsichtige Richter verwandeln, in die Gewohnheiten, in denen wir uns ruhig fühlen, während draußen eine hungrige Menschenmenge wartet und Jesus uns pausenlos wiederholt: »Gebt ihr ihnen zu essen!« (Mk 6,37).“

(Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben Evangelii Gaudium, Nr. 49)

Daten

 Die Daten zur langfristigen Projektion der Kirchenmitglieder und des Kirchensteueraufkommens in Deutschland, die das Forschungszentrum Generationenverträge (FZG) der Albert-Ludwig-Universität Freiburg für die katholische (und evangelische) Kirche in Deutschland aufbereitet hat können unter <https://www.dbk.de/themen/kirche-und-geld/projektion-2060/> abgerufen werden [Zugriff am 27. Mai 2019]

 Die Daten zur Caritas finden sich in der Grundlagenstatistik bzw. Zentralstatistik des DCV. Zugang über <https://www2.caritas-statistik.de/startseite-statistik/startseite-statistik>

Daten

-  Die Daten zu den Religionszugehörigkeiten in Deutschland 2017 finden sich unter <https://fowid.de/meldung/religionszugehoerigkeiten-deutschland-2017> [Zugriff am 27. Mai 2019]
-  Die Daten zum kirchlichen Leben Bistum Mainz 1960–2017 finden sich unter <https://fowid.de/meldung/kirchliches-leben-bistum-mainz-1960-2017> [Zugriff am 27. Mai 2019]

Literatur

-  Bohmeyer, Axel (2009): Soziale Arbeit und Religion – sozialwissenschaftliche und anthropologische Spurensuchen in postsäkularer Gesellschaft. In: neue praxis, 39. Jg, 5/2009, S. 329–340.
-  Bohmeyer, Axel (2017): Soziale Arbeit: Säkulare Selbstverständnisse, religiöse Bezüge und lebensweltorientierte Zugänge zur Religion. In: Kathrin Hahn/Matthias Nauerth/Michael Tüllmann/Sylke Kösterke (Hrsg.): Religionssensibilität in der Sozialen Arbeit. Positionen, Theorien, Praxisfelder. Stuttgart: Kohlhammer, S. 53–64.
-  Dreier, Horst (2018): Staat ohne Gott. Religion in der säkularen Moderne. München: C. H. Beck.

Literatur

-  Knoblauch, Hubert (1997): Die Sichtbarkeit der unsichtbaren Religion. In: Zeitschrift für Religionswissenschaft, 5. Jg., S. 179–202.
-  Knoblauch, Hubert (2009): Populäre Religion. Auf dem Weg in eine spirituelle Gesellschaft. Frankfurt am Main – New York: Campus Verlag.
-  Lob-Hüdepohl, Andreas (2017): Religiosität, Kirchenbindung und die Frage der Ausrichtung konfessioneller Wohlfahrtspflege im 21. Jahrhundert. In: Ceylan, Rauf/Kiefer, Michael (Hrsg.): Ökonomisierung und Säkularisierung. Neue Herausforderungen der konfessionellen Wohlfahrtspflege in Deutschland. Wiesbaden: Springer VS, S. 167–186.

Literatur

-  Luckmann, Thomas (2016): Die unsichtbare Religion. 8. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
-  Schroeder, Wolfgang (2017): Konfessionelle Wohlfahrtsverbände im Umbruch. Fortführung des deutschen Sonderwegs durch vorsorgende Sozialpolitik? Wiesbaden: Springer VS.
-  Taylor, Charles (2002): Die Formen des Religiösen in der Gegenwart. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
-  Taylor, Charles (2012): Ein säkulares Zeitalter. Berlin: Suhrkamp.

Kontakt Daten

Professor Dr. Axel Bohmeyer
Köpenicker Allee 39–57
D-10318 Berlin
030/50 10 10 914 (Fon)
030/50 10 10 932 (Fax)
axel.bohmeyer@khsb-berlin.de

Verwendungshinweis

Diese Präsentation wurde für Vortragszwecke aufbereitet, um den Zuhörer*innen Hintergrundwissen zu liefern. Deshalb darf diese Präsentation ausschließlich zu internen Lehr- und Lernzwecken verwendet werden. Die Nutzer*innen erhalten ein einfaches Nutzungsrecht gemäß § 31, Abs. 2 Urheberrechtsgesetz an der bereitgestellten Präsentation. Die Reproduktion jeder Art oder Verwendung dieser Präsentation bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Autors.